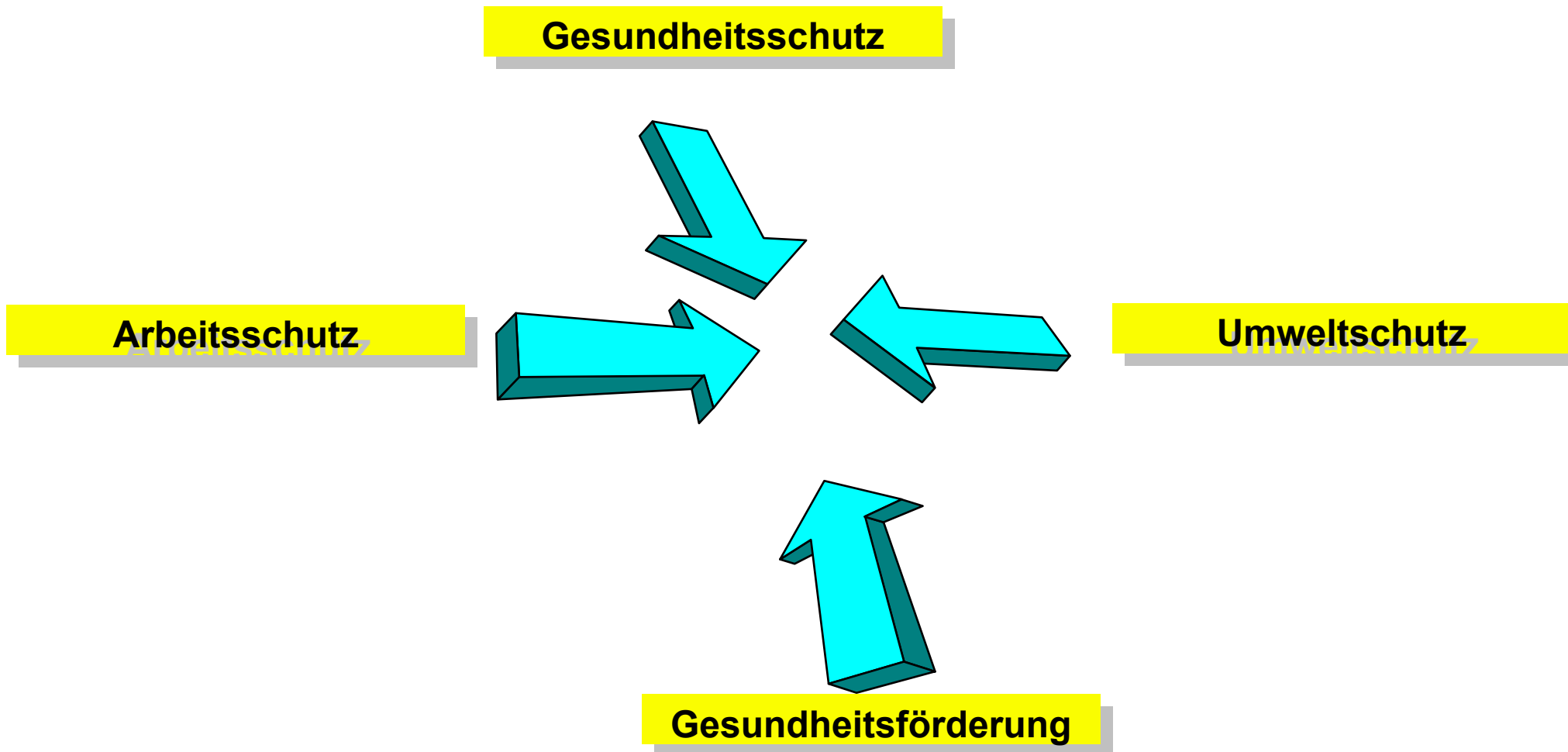


„Arbeits- Gesundheits- und Umweltschutz längst integriert an Hochschulen als kaum beachtetes Mauerblümchen?“

**Fachtagung an der FH Dortmund in Kooperation mit dem Arbeitskreis
gesundheitsfördernde Hochschulen
am 27. Januar 2005**

Joachim Müller

- **Positionierung der Gesundheitsförderung**
- **Erklärung der bisherigen Aktivitäten**
- **Erkennungen der einzelnen Handlungsebenen**
- **Beschreibung der jeweiligen Konsequenzen**



Aktivitäten von HIS

- 1999 Mitglied im Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen
- 1999 Projektvorhaben Umweltmanagementsystem Universität Lüneburg
- 2000 Aufsatz zum Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen im HIS -MBL
- 2000 HIS/ZTW-Seminar Gesundheitsförderung an Hochschulen
- 2001 HIS Vortrag auf dem Workshop in Potsdamm
- 2001 HIS Kurzinformation Gesundheitsförderung in der Hochschule
- 2001 HIS Vortrag auf dem Workshop in Lüneburg
- 2001 HIS Vortrag auf dem Bonner Sicherheitsseminar
- 2002 HIS Aufsatz in „impulse“
- 2003 Sonderbeilage im HIS Mitteilungsblatt zum Gesundheitsschutz
- 2003 HIS-Newsletter Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz an Hochschule
- 2004 HIS/ZTW-Seminar Gesundheitsförderung an Hochschulen
- 2004 Evaluierung des HIS Fortbildungsangebotes
- 2005 Vortrag auf dem Workshop in Dortmund
- 2005 HIS Kurzinformation Gesundheitsförderung in Hochschulen

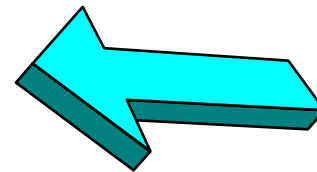
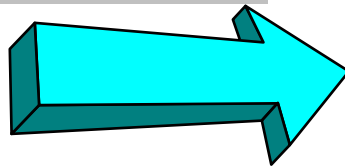
Aktivitäten von Hochschulen (Auswahl)

- Arbeitskreise: Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (1995), Arbeitsgruppe NRW des Arbeitskreises Gesundheitsfördernde Hochschulen (2004)
- Internet und Newsletter: HIS Newsletter Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz in Hochschulen (2003), HochschulNetzwerk BetriebSuchtGesundheit (U Oldenburg) (2003), Homepage des Arbeitskreises Gesundheitsfördernde Hochschulen
- Seminare und Veranstaltungen: HIS/ZTW-Seminare, Arbeitstagungen „Betriebliche Suchtprävention und Gesundheitsförderung an Hochschulen und Universitätskliniken“, Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (Thementage); Workshops an einzelnen Hochschulen (u.a. Potsdam, Lüneburg, Wuppertal), regionale Gesundheitstage (u.a. Hannover, Bremen, Essen)
- Projekte und Berichte: Potsdam, Paderborn, Bielefeld, Lüneburg, Freiburg, Magdeburg/Stendal, Oldenburg, Wuppertal, Osnabrück
- Buchveröffentlichungen: Gesundheitsfördernde Hochschulen (Juventa, 2000), Gesundheitsförderung an der Universität. Zur gesundheitlichen Lage von Studierenden (Leske u. Budrich, 2000, Gesundheitsförderung an der Hochschule (Schubert, 2001)

Beobachtung

- wissenschaftliche Seite initiiert Gesundheitsförderung
- Vorgehen hat Projektcharakter
- Konzentration auf Set von Einzelmaßnahmen

Forschungsinteresse



Arbeitsbedingungen

Thesen

Die Bearbeitung der Thematik ist abhängig ...

- ... von einem Fachbereich als Impulsgeber
- ... von weiteren Akteuren als Aktivisten
- ... von externen Einflüssen
- ... vom herrschenden Zeitgeist

Akteure und ihre Bedeutung

Akteure	fördernd	behindernd
Hochschulverwaltung	Synergien nutzbar Krankenstand verringern Motivation steigern	Beamtenrecht und BAT Unterschiedliche Einzelinteressen
Fachbereich / Institute	Know-how Forschungsdrang	Theorielastigkeit Nur temporäre Erfolge
Landesunfallkassen / Unfallkasse	Erweiterter Präventionsauftrag Know-how Einsparungspotentiale	Personelle und finanzielle Ressourcen Keine Anreizsysteme
Krankenkasse	Umfassendes Datenmaterial für Analysezwecke Know-how Einsparungspotentiale Finanzmittel verfügbar Vorgabe gem. § 20 SGB V	Hochschule insgesamt mit breitem Kassenspektrum Anreizsysteme wenig transparent

Gesundheitsorientierte Organisationsstruktur

unterscheidet drei Handlungsebenen ...

- ... strukturell-materiell (=räumliche Gegebenheiten)
- ... sozial (=Freizeit- und Kulturangebot)
- ... individuell (=gesunder Lebensstil)

**... im Lern- und Arbeitsumfeld
(Lehrmethoden und Curriculum hier nicht thematisiert)**

und speziell in Hochschulen zwei „Ansatzpunkte“ ...

- ... praktischer Betrieb
- ... Lehre und Forschung

Beispiel: Befristet angestellte/r wiss. Mitarbeiter/in

Frage: Gesunder Lebensstil in der Forschung möglich?

- Verhalten ist zu ändern
- Verhältnisse sind zu ändern

**Hierzu Intervention durch Information (Überzeugung)
oder Ge-/Verbote (Sanktionen) möglich**

Resultat: Interessenkonflikte

**Gesundheitsförderung wird durch Personen und Arbeitsweisen nicht
unterstützt?**

Aus den genannten Aktivitäten und Handlungsfeldern lassen sich folgende Konsequenzen ziehen

- **weiter pragmatisch vorgehen**
- **gezielt an den Arbeitsbedingungen ansetzen**
- **traditionelle Unterschiede aufgeben**
- **nachhaltig organisieren**

Das Ziel der Gesundheitsförderung ist es, Ressourcen zu fördern.

Hierzu sollen Strukturen und Prozesse in Settings verändert werden.

Diese Veränderungen sollen langfristig und nachhaltig sein.

Sie müssen daher indirekt wirken, indem Lebensweisen verändert werden.

(Kolip, 2004)

**Gesundheitsförderung bleibt ein Mauerblümchen,
wenn sie nicht nachhaltig
organisatorisch verankert wird!**

